

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



nicht vor dem 4. Oktober hinausgehen. General Ludendorff, der die Dinge jetzt, da die Regierungsbildung gesichert schien, durchaus ruhig ansah, war einverstanden.

3. Oktober. Unterdessen machte der neuernannte Reichskanzler noch einen letzten Versuch, seine eigene Auffassung durchzudrücken; zum mindesten aber wollte er sich in aller Form gegen den etwaigen späteren Vorwurf sichern, daß er für das Waffenstillstandsersuchen verantwortlich sei. Bei einer Aussprache mit dem Generalfeldmarschall, der inzwischen nach Berlin gekommen war, schlug er am 3. Oktober früh im Generalstabsgebäude vor, keine diplomatische Note abzuschicken. Statt dessen wollte er bei seiner Antrittsrede vor dem Reichstag in enger Anlehnung an die 14 Punkte des Präsidenten Wilson ein Kriegszielprogramm verkünden. Zu sofortiger Absendung der Note sei er nur bereit, wenn die Oberste Heeresleitung schriftlich erkläre, daß die militärische Lage an der Westfront keine Verzögerung mehr zulasse. Generalfeldmarschall von Hindenburg gab nach einem Ferngespräch mit General Ludendorff die schriftliche Antwort: Es bleibe bei der am 29. September gestellten Forderung der sofortigen Ausgabe des „Friedensangebotes“. Weiter hieß es in dieser Antwort nach kurzer Darlegung der militärischen Lage: Unter den gegebenen Umständen sei es „geboten, den Kampf abzubrechen, um dem deutschen Volke und seinen Verbündeten nutzlose Opfer zu ersparen. Jeder versäumte Tag kostet Tausenden von tapferen Soldaten das Leben“. Der Reichskanzler stellte noch einige weitere Fragen, die nach Verständigung mit General Ludendorff schriftlich dahin beantwortet wurden, „daß es gelingen werde, bis zum nächsten Frühjahr deutsches Gebiet zu schützen und daß es zu einem allgemeinen Zusammenbruch nicht kommen werde“. Auf die Frage, ob die Oberste Heeresleitung sich bewußt sei, daß eine Friedensaktion „unter dem Druck der militärischen Zwangslage“ zum Verlust deutscher Kolonien und deutschen Gebiets, namentlich Elsaß-Lothringens und rein polnischer Kreise der östlichen Provinzen führen könne, lautete die Stellungnahme: „Die Oberste Heeresleitung zieht, falls es nicht anders geht, die Aufgabe geringer französisch sprechender Teile Elsaß-Lothringens in Betracht. Abtretung deutschen Gebiets im Osten kommt für sie nicht in Frage“.

Nunmehr wurde von der neugebildeten Regierung im sogenannten „Kriegskabinett“ beschlossen, die beabsichtigte Note in der Nacht zum 4. Oktober abzuschicken, so daß sie am 5. in der Hand der amerikanischen Regierung sein konnte. Am demselben Tage sollte der Reichstag zusammentreten. Nochmals versuchte der Reichskanzler, wenigstens die Waffenstillstandsbitte zu umgehen. General Ludendorff bestand aber darauf; denn: „Wenn auch die Lage im jetzigen Augenblick nicht be-